

Sprache und Leben der frühmittelalterlichen Slaven

Schriften über Sprachen und Texte

Herausgegeben von Georg Holzer

Band 10



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Sprache und Leben der frühmittelalterlichen Slaven

Festschrift für Radoslav Katičić
zum 80. Geburtstag

Herausgegeben von
Elena Stadnik-Holzer und Georg Holzer

Mit den Beiträgen zu den Scheibbsser Internationalen
Sprachhistorischen Tagen II und weiteren Aufsätzen



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung:
Olaf Glöckler, Atelier Platen, Friedberg

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums
für Wissenschaft und Forschung in Wien.

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISSN 0949-023X
ISBN 978-3-631-60323-9

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Richard Strauss	1
Richard Wagner	13
Wolfgang Amadeus Mozart	25
Wolfgang Amadeus Mozart (wiederholentlich)	27
Georg Nikolaus Bachmann	37
Georg Nikolaus Bachmann (wiederholentlich)	43
Aleksander Borodin	59
Benko Marcell	69
Benko Marcell (wiederholentlich)	89
Milan Mihailović	95
Milan Mihailović (wiederholentlich)	125
Marko Srećko	139
Marko Srećko (wiederholentlich)	145
Vittorio Monti	145
Vittorio Monti (wiederholentlich)	161
Jürgen Ullrich	189
Paul Wittgenstein	217



Radoslaw Katicić



INHALT

Elena Stadnik-Holzer, Von Scheibbs bis Novgorod: ein Streifzug durch die Themen unserer Tagung (statt eines Vorworts)	9
Václav Blažek, Czechs = Young Men?	13
Stjepan Damjanović, Kakav je jezik za knjige prikladan? (Nešto napomena uz jezične dvojbe hrvatskih protestanata)	29
Rick Derksen, The development of PIE *eu in Baltic and Slavic	37
Georg Holzer, Urslavische Morphophonologie. Ein Entwurf mit Beispielen aus der Slavia submersa Niederösterreichs	43
Aleksandar Loma, Ein baltisches Substrat in Serbien? Flussnamen als Zeugen der Völkerwanderungszeit	79
Ranko Matasović, The world tree and the augural birds in the Indo-European tradition	89
Milan Mihaljević – Anica Vlašić-Anić, Novootkriveni glagoljski fragmenti u riječkoj kapucinskoj knjižnici	95
Milan Moguš, Filološki pogled na <i>Očenaš</i>	125
Marko Snoj, Unkonsolidierte Namensippen im Bereich südslawischer Toponyme	139
Vittorio Springfield Tomelleri, Dativus absolutus und prädikative Partizipien: Zur Verwendung kirchenslavischer Konstruktionen in der Tolkovaja Psaltry' Brunona (1535)	145
Jürgen Udolph, Die Heimat slavischer Stämme aus namenkundlicher Sicht	161
Paul Wexler, Do Jewish Ashkenazim (i.e. "Scythians") originate in Iran and the Caucasus and is Yiddish Slavic?	189
Андрей Анатольевич Зализняк, Новонайденные новгородские берестяные грамоты	217



Dativus absolutus und prädikative Partizipien:
Zur Verwendung kirchenslavischer Konstruktionen
in der *Tolkovaja Psaltr' Brunona* (1535)¹

1. Einleitung

Im vorliegenden Beitrag sollen einige syntaktische Erscheinungen besprochen werden, welche eine verhältnismäßig späte russisch-kirchenslavische Übersetzung kennzeichnen, nämlich die *Tolkovaja Psaltr' Brunona* (weiter als PsBr bezeichnet), die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Dmitrij Gerasimov aus dem Lateinischen übersetzt wurde (s. Tomelleri 2004, 2006). Der Verfasser, der als ehemaliges Mitglied des Kreises um den Novgoroder Erzbischof Gennadij bekannt und später in Moskau als Mitarbeiter des Athosmönches Maksim Grek tätig war², wurde vom damaligen Novgoroder Erzbischof Makarij beauftragt, diesen sehr umfangreichen Text anzufertigen, wie aus dem Nachwort deutlich hervorgeht:

(1) Nachwort des Übersetzers³

ИЗБОЛЕНІЕМЪ ѿЦА. и БЛГОВОЛЕНІЕМЪ | СНА. и ПОСПЫШЕНІЕМЪ СГО ДХА. СЪБІА | НЕРАЗДѢ-
ЛИМЫА ТРЦА. РАВНОПОКЛАНА|ЕМЫА, и СЛАВИМЫА ВЪ ЕДИНО БЖТѢВЪ. | и МОЛЕНІЕМЪ ПРЧТЫА
БЦА. и СТЫ ВЕЛИ|КІИ ЧЮДОТВОРЦОВЪ РЪСКИ, и ВСѢ СТЫ | МЛТВАМИ. При державѢ БЖІЕЮ
МИ|ЛОСТІЮ, БЛГОВЪРНАГО, и САМОДЕРЖА|ВНАГО ГДРА, и ВЕЛІКАГО КНЗА, и ЦРА | ВСЕА РЪСІИ,
ИВАНА ВАСИЛЬЕВИЧА. И ВЛА|ГОСЛОВЕНІЕМЪ и ПОВЕЛѢНІЕМЪ, ПРЕ|СЦЕННАГО АРХІЕПІА МАКАРІА.
ВЕЛІКО | НОВА ГОРОДА и ПСКОВА; Преложена въ | СІА ПСАЛТЫРЬ, С ТОЛКОВАНІИ НЪСКОИ, |
ДРЕВНИ ТОЛКОВНИКОВЪ, или СЧІТЕ|ЛЕНИ, и ПЕРЕВОДНИКОВЪ, ѿ РЪСКАГО ПИ|САНА, и РЪЧИ, НА
РЪСКОЕ ПИСАНІЕ, и | НА РЪСКОЮ РЪЧЬ. СЪ БЖІЕЮ ПОМОЩІЮ. | ПОТРЪЖЕНІЕМЪ и ПОСЛОУЖЕНІЕМЪ
ГРЪ|ШНАГО и МАЛОУЧЕНАГО. ДИМИТРИА СКО|ЛАСТНИКА, РЕКШЕ ОУЧНИКА (f 771r).

Aus dem unter (2) angeführten Kolophon erfahren wir, dass diese mühevoll und lobenswerte Arbeit am 15. Oktober 1535 vollendet wurde; unlängst wurde die

1 Für wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge sei an dieser Stelle V. B. Krys'ko gedankt.

2 Bibliographische Angaben findet der interessierte Leser in Kazakova 1972, Tomelleri 2004: 1-49, Wimmer 2005: 72-93 und Makarij 2005: 175-192.

3 Dieses Zitat ist einer Handschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entnommen (Sankt-Peterburg, Rossijskaja Nacional'naja Biblioteka, Fond 717 Nr. 1148/1039), die der in Vorbereitung befindlichen Edition zugrunde liegt (s. Tomelleri 2008a; Tomelleri 2009: 103-104).

nicht unwahrscheinliche Hypothese aufgestellt, die gesamte Übersetzung sei um einige Jahrzehnte zurückzudatieren; so ist es nicht auszuschließen, dass die Arbeit an der PsBr früher, um das Ende des 15. Jahrhunderts, begonnen hat und aus welchen Gründen auch immer erst im Jahr 1535 abgeschlossen wurde (s. Wimmer 2005: 128).

(2) Kolophon

СЛАВА БГЪ СЪВРЪШАЮЩЕМЪ | ВСАКО ДЪЛО БЛГО. ИЖЕ È ДЪЛЪФА, И ВЪ. И СЫИ БЛВЕНЪ ВЪСКИ, |
 АМИНЬ. | КОНЦА ДОСТИ ПРЕВОЖЕНТЕ СЕА КНИГЫ. ЛЪТА ВЪ СЪЗДАНИА | АДАМАА. ҃҃МДА. МЦА ОК-
 ТАВРА. ВЪ, ЕИ, ДНЪ. (f 770v).

In der PsBr treffen zwei Traditionen aufeinander. Einerseits geht der kirchenslavische Text, wenn auch nicht unmittelbar, auf das Werk der Slavenapostel zurück, die den Psalter als einen der ersten Texte übersetzten, wie im Kapitel XV der *Vita Methodii* ausdrücklich vermerkt wird (s. Angelov – Kodov 1973: 191); dementsprechend bewegt sich die PsBr im halbwegs sicheren Fahrwasser der griechischen Überlieferung⁴. Andererseits war Dmitrij Gerasimov stets mit dem lateinischen Text konfrontiert, und auch dieser Umstand hat deutliche Spuren in der PsBr hinterlassen. An einigen Stellen lässt sich tatsächlich der Einfluss der lateinischen Vorlage, und zwar sowohl auf lexikalischer als auch auf morphosyntaktischer Ebene, erkennen (s. Tomelleri 2005: 19; Tomelleri 2006: 300; Tomelleri 2008a: 38; Tomelleri 2008b). Im Folgenden seien einige Beispiele angeführt:

(3) Syntaktische Inkongruenz (CXLIX, 8)⁵

PsBr	Къ СВАЗАНІО ЦР҃И ИХЪ ПЪТЫ. И СЛАВНЫ ИХЪ РЪУНЫМИ ОКОБИ ЖЕЛЪЗНЫМИ
ExpPs	<i>ad alligandos reges eorum in compedibus et nobiles eorum in manicis ferreis</i>
GB	СВАЗАТИ ЦР҃А ИХЪ ПЪТЫ И СЛАВНЫА ИХЪ РЪУНЫМИ ОКОБИ ЖЕЛЪЗНЫМИ

4 Zur Geschichte des kirchenslavischen Psalters sei vor allem auf MacRobert 1998 and Thomson 1998: 797-830 verwiesen. Offensichtlich kannte Dmitrij Gerasimov den Psaltertext auswendig; an zwei Stellen erwähnt er allerdings, bei der Arbeit an der PsBr den Kommentar des Pseudo-Athanasius von Alexandrien verwendet zu haben (s. Tomelleri 2004: 220-223).

5 Die Abkürzungen sind folgendermaßen aufzulösen: ExpPs – *Expositio Psalmorum* (lateinische Vorlage), GB – Psalter der *Gennadius-Bibel* (1499), Sept – *Septuaginta* (griechischer Text). Die Erklärung in der *Expositio Psalmorum* besteht grundsätzlich aus drei Teilen: 1) Argumentum (A), in dem der Titel, die darin genannten Personen und gegebenenfalls der historische Hintergrund erklärt sowie der oder die Sprecher des Psalms und der Inhalt charakterisiert werden, 2) Die Vers für Vers vorgehende Psalmenauslegung und schließlich 3) die Oratio (O), ein Inhalt und Wortschatz des betreffenden Psalms kurz zusammenfassendes und wiederaufnehmendes Gebet. In den Zitaten aus der PsBr wird in runden Klammern auf Psalm (römische Ziffer) und Stelle (Argumentum, Vers oder Oratio) hingewiesen.

Sept τοῦ δῆσαι τοὺς βασιλεῖς αὐτῶν ἐν πέδαις καὶ τοὺς ἐνδόξους αὐτῶν ἐν
χειροπέδαις σιδηραῖς

Die übliche Wiedergabe der lateinischen Gerundivkonstruktionen in der Funktion eines finalen Adverbials besteht in einer deverbalen Ableitung (*nomen actionis*), welcher eine Nominalgruppe im Genitiv zur Bezeichnung des direkten Objekts folgt:

(4) Gerundivkonstruktionen

κτ̄ προλιπίῳ κροκί – *ad effundendum sanguinem* (XIII, 6)

Кт̄ враговъ разоренію – *ad inimicos dissipandos* (XVII, 3)

Πεμπ̄ ἐστ̄ κτ̄ πευενίῳ χαλβουβτ̄, μεβδανα ετ̄εδδα ἰτ̄βεδενα κρδ̄γλοτα – *clibanus est co-
quendis panibus aenei vasculi deducta rotunditas* (XX, 9)

Кт̄ сотворенію ѿмщїенїа – *ad faciendam vindictam* (CXLIX, 7)

Demgegenüber steht in (3) eine syndetische Verbindung des Genitivs ὑπ̄εν̄ mit dem Akkusativ σλαβνѣа; offensichtlich ist dies eine Kontamination⁶ der kirchenslavischen Tradition – vgl. den GB und den griechischen Text – mit dem lateinischen Text.

Eine vergleichbare Kontamination als Ergebnis des Konflikts zwischen Übersetzung und Überlieferung stellt die Einleitung einer absoluten Partizipialkonstruktion durch eine subordinierende Konjunktion dar: In (5) wird dem Dativus absolutus des überlieferten Textes die Konjunktion ετ̄δα vorangestellt. Wenn auch solche Konstruktionen sowohl in altkirchenslavischen als auch in altrussischen „Originaltexten“ vorkommen, vor allem, um den Sinn der Konstruktion zu verdeutlichen (s. Bulachovskij 1958/1974: 438-439; Večerka 1961: 49; Večerka 1996: 188), liegt hier doch eher eine Kreuzung zwischen der lateinischen Konstruktion und dem Dativus absolutus des traditionellen kirchenslavischen Psaltertexts vor, in dem der Dativus absolutus den von der Präposition ἀπό abhängigen substantivierten Infinitiv des Griechischen wiedergibt⁷:

(5) Konjunktion und Dativus absolutus (XXXI, 3)

PsBr ετ̄δα зовѣшю ми весь дн̄ь

ExpPs *dum clamarem* tota die

GB зовѣшю ми весь дн̄ь

Sept ἀπό τοῦ κράζειν με ὅλην τὴν ἡμέραν

6 „Koordination ist notwendig zwischen Konstituenten mit derselben semantischen (und oft auch mit derselben syntaktischen) Funktion [...]“ (Pinkster 1988: 45).

7 Eine ähnliche Kontamination ist in Tomelleri 2005: 18-19 behandelt.

Während in den Psalmenversen in der PsBr immer wieder solche Kontaminationen der beiden verschiedenen Traditionen auftreten, handelt es sich beim Kommentar, für den es keine sonstigen Vorbilder gab, um eine bis in die Wortfolge hinein genaue Wiedergabe der lateinischen Vorlage (s. Wimmer 1990: 53; Tomelleri 2005: 17; Tomelleri 2006: 299); die meisten Ausnahmen betreffen die Position klitischer Partikeln wie z. B. ꙗе und со. Deshalb stützt sich die vorliegende Untersuchung lediglich auf den Kommentar.

Aufgrund des sehr konservativen Charakters der kirchenslavischen Syntax sowohl in textologischer als auch in sprachhistorischer Hinsicht lassen sich so gut wie keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Textzeugen der PsBr feststellen⁸; daher kann man sich auf eine beliebige Handschrift, unabhängig von deren zeitlicher und geographischer Herkunft, berufen. Die hier angeführten Beispiele entstammen der oben in Fußnote 3 erwähnten Handschrift, wurden aber mit den entsprechenden Stellen aus anderen, zeitgenössischen und späteren Handschriften verglichen, so dass ihre textkritische Zuverlässigkeit als so gut wie erwiesen gelten kann, auch wenn uns noch immer keine kritische Ausgabe der PsBr zur Verfügung steht.

In der PsBr treten syntaktische Konstruktionen zutage, die auf die Tradition der ältesten altkirchenslavischen Übersetzungen zurückgehen: Altes Sprachgut erfährt durch eine neue sprachliche Aufgabe – und zwar im Kommentar merklich häufiger als in den Psalmenversen – eine deutliche Belebung und zum Teil neue Verwendung. Dies soll hier anhand von Infinitiv-, Partizip- und Gerundivkonstruktionen kurz dargelegt werden, und zwar in einem Vergleich der lateinischen Vorlage, der in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts in Würzburg von Bischof Bruno († 1045) verfassten *Expositio Psalmorum*, mit der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Novgorod von Dmitrij Gerasimov verfassten russisch-kirchenslavischen Übersetzung, der *Tolkovaja Psalmyr' Brunona* (vgl. Tomelleri 2006: 295).

Die *Expositio Psalmorum* stellt einen so genannten Katenenkommentar dar, dessen Abfassung in die Zeit zwischen 1034 und 1045 fällt, als Bruno, der Verfasser dieser Kompilation, Würzburger Bischof war⁹: Der Kommentar zu den einzelnen Textstellen besteht also in einer Aneinanderreihung von Zitaten verschiedener lateinischer Kirchenväter wie etwa von Cassiodorus, Augustinus, Beda, dem Pseudo-Hieronymus und Gregor dem Großen¹⁰. Dieses exegetisch nicht besonders relevante Werk (vgl. Spicq 1944: 10) zeichnet sich vor allem durch die erstmalige Verwendung der diakritischen Zeichen des heiligen Hieronymus in einem Psalmenkommentar aus (s. Allgeier 1941: 177); diese Zeichen hat eins zu eins einige

8 Die handschriftliche Überlieferung der PsBr ist in Tomelleri 2004: 88-99 dargelegt.

9 Zu Brunos Leben und Wirken s. Baier 1893 und Scheele 1990, Scheele 2001.

10 Eine interessante Abhandlung zum Verhältnis zwischen Text und Kommentar bietet Powitz 1979/2005.

Jahrhunderte später (1535) Dmitrij Gerasimov in seine kirchenslavische Übersetzung übernommen, die er nach einer im ausgehenden 15. Jahrhundert gedruckten Ausgabe der *Expositio Psalmorum* verfasste.

2. Infinitivkonstruktionen

Die aktiven Infinitivkonstruktionen der lateinischen Vorlage (AcI) erfahren gewöhnlich zwei Wiedergaben: Zum einen den als Kirchenslavismus und Gräzismus geltenden Accusativus cum infinitivo (6) und zum anderen den eher autochthonen Dativus cum infinitivo (7)¹¹. Eine Besonderheit stellt der Gebrauch des Genitivs anstelle des Akkusativs dar wie z. B. *очесъ* für lat. *oculos* und *никоихъ ... словесъ* für lat. *nullos ... sermones* in (6); sie sind ein typisches Merkmal der Übersetzungen des Dmitrij Gerasimov (s. Wimmer 2005: 82-83 und 158)¹² und gelten in Zweifelsfällen als „Beweisstücke für den russischen Charakter der Übersetzung und zugleich für ihre relativ späte Entstehung, d. h. frühestens im 14./15. Jh.“ (Keipert 1988: 101).

(6) Accusativus cum infinitivo

ѢДА ГЛѢТЬ ОЧЕСЪ ЕГО, НА НИЩАГО СІРБЧУ ДѢХОМЪ ЗРѢТИ – cum dicit oculos eius in paupere misericorditer spiritu respicere (IX, 31)

ѢРИЩАА ГЛѢТЬ, НИКОИХЪ БЫТИ СЛОВЕСЪ НИЖЕ РЪЧЕИ ИХЖЕ АПЛИ НЕ ВЪЗМОГОША ГЛѢТИ – negando dicit nullos esse sermones neque loquelas quos apostoli non potuissent loqui (XVIII, 3)¹³

(7) Dativus cum infinitivo

МАНАХЪ БО НЕ ИМѢТИ ѠЦѢ ЛЮБВЕ КЪ СНѢ – putabant enim non habere Patrem dilectionem Filii (III, 2)

ГЛѢТЬ ЖЕ ПАКЫ НЕ ПОГИБНОУТИ ТРЪПѢНІЮ – dicit enim non perire patientiam (IX, 19)

Auch in Passivkonstruktionen kann das Subjekt eines eingebetteten Infinitivsatzes auf diese Weise syntaktisch realisiert werden. Dabei wird die lateinische

11 Hier und im Folgenden wird keine quantitative Analyse der belegten Konstruktionstypen vorgenommen; es geht lediglich darum, auf gewisse Regelmäßigkeiten aufmerksam zu machen. Die Erklärung dieser zweifachen Wiedergabe und deren Verteilung ist künftigen Untersuchungen vorbehalten.

12 Auch die häufige Verwendung des Genitiv-Akkusativs bei Maksim Grek (dazu ausführlich Keipert 1988) könnte wohl mit dem Novgoroder Übersetzungswerk zusammenhängen.

13 Dieses Beispiel ist weniger stichhaltig, denn der Genitiv könnte durch die Negation bedingt sein.

Passivform entweder durch einen Infinitiv, an den das Postfix *-sja* angefügt wird, (8) oder durch ein passives Partizip – selten Präsens (9a) und viel häufiger Perfekt (9b) – wiedergegeben:

(8) Infinitiv + сѧ

Дѧ НЕ МНІШИ МИРА ТОГО ВРЕМЕННА НАЗНАМЕНОВАТИСА – ne putares pacem istam temporalem significari (IV, 9)

ВЪДЫІ БО ЗЛАТО ВЪГНЕМЪ ІСКОУШАТИСА. І ВОЗДАНИЕ ПРЕВЕЛІЕ ПО ТРОДѧХЪ ДАТИСА – sciens enim aurum igne probari et praemium maximum post labores dari (CXXXVIII, 8)

(9a) Partizip Präsens Passiv

НѢ СОУМНѢННО БОДЦИМСА Гѧ Ѡ ДГГЛЪ ХРАНИМОМЪ ВЪТИ – haud dubium est timentes dominum ab angelis custodiri (XXXIII, 7)

(9b) Partizip Perfekt Passiv

ГЛЕТЪ, ВСѧКЪ ПЛѠ ІЗНЪРЕНЪ ВЪТИ ЗЕМНЫІ – dicit omnen fructum consumptum esse terrae (CIV, 34)

ПРОСИТЬ ПРѢКЪ. ОУСЛЫШАМЪ ВЪТИ МЛТВѢ ЕГО – petit propheta exaudiri orationem suam (LIV, 1)

Die oben angeführten Beispiele deuten darauf hin, dass beide Konstruktionen, AcI und DcI, aktiv beherrscht und benutzt wurden. Als Seltenheit gilt dagegen sowohl die Verwendung der subordinierenden Konjunktion *ѡже* wie in IV, 5 (10a) als auch der in (10b) exemplifizierte Kontaminierungsfall. Die Überlappung von DcI und Dativus absolutus erschwert die Interpretation des Kommentars in IX, 3 (10c):

(10a) Subjunktion mit dem Indikativ

ПОКАЗЪЕТЪ ѡже ВЪСЕТЪ БГЪ ПОМЫШЛЕНІА ЧЛЪВЪСКАА – ostendit agnoscere deum cogitationes hominum (IV, 5)

(10b) Vermischung von Dativ und Akkusativ¹⁴

ІХЪЖЕ СЪСТОИТСѧ ПРИШЕШІИ КЪ ВОЗДАНІЮ – quos constat venisse ad praemium (XXI, 5)

14 Etwas schwieriger zu beurteilen ist dagegen CXVIII, 8, in dem die Pronominalform auch als Dativ interpretiert werden könnte: ПРѠНИТЪ СЕБѢ ДСІѢ. Ѡ ГѢ СЪХРАМЕНЪ ВЪТИ – *petit se statim a domino custodiri*. In der (alt)kirchenslavischen Literatur sind ähnliche Beispiele gut belegt (s. Haderka 1964: 528; Lépissier 1968: 284-285).

(10c) Zwei Dativkonstruktionen

ΜΗΔΕ ΒΟ ΝΕΪΤΙΝ, ΝΕ ΠΕΤΡΩ, ΝΟ ΔΙΑΒΟΛΩ. ΠΕΤΡΩ ΕΞΣΠΟΜΑΝΩΣΙΩ. ΕΣ ΨΕΥΣΙΑΒΕΩΣ – putant enim quidam non Petro sed diabolo, Petro suggerenti, dominum respondisse (IX, 3)

Im Lateinischen ist bei den *verba imperandi* und *poscendi* eine zweistellige Konstruktion mit Acl bezeugt, wobei die Passivform des Infinitivs obligatorisch ist, wenn der Adressat nicht explizit genannt wird: (*P. Scipio iubet omnia conqueri* – ‘Scipio befahl, alles zusammenzusuchen’ (s. Pinkster 1988: 172). In solchen Fällen nimmt sich Dmitrij Gerasimov die Freiheit, im Sinne der slavischen (russischen) Syntax die passive Konstruktion der lateinischen Vorlage durch einen aktiven Infinitiv wiederzugeben¹⁵:

(11a) Aktiver Infinitiv bei perlokutiven Verben

προσὴ ἡ οὐβο πρῶς ἀδικίαν τοῦ κόσμου καταστρέφειν – petit itaque propheta iniquitatem mundi destrui (XI, A)

Ἐγὼ δὲ προσὴ προσφωτισθῆναι ὀφθαλμοῦν – Dum petit illuminari oculos (XII, 4)

Δοξασθῆναι ἑαυτῷ ἐν ὅλῃ τῇ ἁμαρτανῶν κατασκευῇ – merito sibi omnia peccata deprecatur dimitti (XXIV, 19)

Es gibt allerdings auch Stellen mit passivem Infinitiv:

(11b) Passivische Diathese

ἐκ τῆς ἐπιθυμίας αὐτοῦ προσκεῖσθαι τὸν ἄγγελον – credulitatem suam adventu sanctae incarnationis poscit expleri (XII, A)

Προσκέσθαι ἑαυτῷ ἡ κρίσις τοῦ Χριστοῦ κατὰ τὴν ἀδικίαν – Petit se iudicari Christus secundum iustitiam, id est secundum misericordiam (XXXIV, 27)

Verben wie *admonere* sind bekanntlich dreistellige Prädikate, bei denen „ein Argument auf die Person verweist, die ermahnt wird (semantische Funktion Adressat mit der syntaktischen Funktion Objekt im Aktiv), und ein Argument auf den Inhalt der Ermahnung (syntaktische Funktion Komplement)“¹⁶.

15 Eine Meidung des Passivs ist auch in anderen Übersetzungen aus dem Lateinischen wie im Nicodemus-Evangelium bezeugt: *Οἱ ἀκούοντες τὸν κριτὴν τοῦ Ιωσήφ καὶ ἐπιθυμοῦσαν φυλάξαι αὐτόν – Quod audientes iudices apprehenderunt Joseph et iusserunt custodiri eum* (Vaillant 1968: 32-33; das hier angeführte Beispiel aus dem *Nikodemovo Evangelie* verdanke ich einer freundlichen Mitteilung von Giorgio Ziffer).

16 Pinkster 1988: 189; der Verfasser spricht in diesem Fall von Ergänzungsinfinitiv, um diese syntaktische Struktur von den echten Acl zu unterscheiden.

In (12) hat das Vorhandensein des Reflexivpronomens *себе/са*, ob bei lateinischer Kontakt- (a) oder Distanzstellung (b), eine Wiedergabe durch heimische Konstruktionen eher nur begünstigt als wirklich bedingt. Die Kontakt- oder Distanzstellung kann die Auslassung des Reflexivpronomens bei passivem Infinitiv (erstes Beispiel) oder aber die Verwendung des aktiven Infinitivs bei Beibehaltung des Reflexivpronomens (zweites Beispiel) nach sich ziehen. An anderer Stelle ist eine merkwürdige Konstruktion mit finiter Verbform, die mit *са* versehen wurde, belegt (c):

(12) Reflexivpronomen

(a) Kontaktstellung

Хс про члѣство възспрѣлатоѣ, ѿ оца съхранитиса проситъ – Christus pro humanitate suscepta a patre se conservari petit (XV, A)

Имиже себе покрити сѣла бжѣа цркъвь проситъ – quibus se protegi sancta dei ecclesia exposulat (XVI, 10)

проситъ цркъвь ѣзвѣнитиса ѿ ѣретикъ и ѿ грѣшникъ и такоже ѿ гнѣвливыхъ – Petit ecclesia se liberari ab haereticis seu a peccatoribus et hoc ab iracundis (XVII, 51)

ѿ таинъ прегрешенѣи ѡчиститиса ѿ га молитса – ab occultis vitiis purgari se a domino precatur (XVIII, A)

(b) Distanzstellung des Reflexivpronomens

по своѣи правдѣ и истиннѣ, просѣ сѣдитиса – secundum suam iustitiam veritatemque se expetit iudicari (VII, A)

ѣгда̀ себе безаконныхъ рѣкамъ попоустѣ ѡвити – cum se impiorum manibus permisit occidi (CXLI, 6)

(c) Passivierung des finiten Verbs

мнѡхѡ бо са о҃зы расстрѣгнѡти – putabant enim se vincula disrumpere (II, 3)¹⁷

о҃бщѣвается възвѣщати хвалы г҃на въ вратѣхъ сїѡна – pollicetur se pronuntiatorum laudes domini in portis Sion (IX, 14)

Der Perfekt-Infinitiv wird im Lateinischen zum Ausdruck der Vorzeitigkeit gegenüber dem im regierenden Satz genannten Sachverhalt eingesetzt. Da das Slavische hier eine morphologische Lücke aufweist, hat Dmitrij Gerasimov auf das Perfekt-Partizip in prädikativer Funktion zurückgegriffen; das Subjekt der In-

17 Hier und in den beiden folgenden Beispielen wird das Subjekt der lateinischen Infinitivkonstruktion *se* als Postfix *са* am regierenden Verb ausgedrückt.

finitivkonstruktion kann erwartungsgemäß im Akkusativ (13a) oder Dativ (13b) stehen:

(13a) Infinitiv Perfekt mit Subjekt im Akkusativ

Глѣ паки прирѣвша гд̄. на млѣніѣ нициѣ – dicit etiam respexisse dominum orationem rapuerum (CI, 18)

Показѣтъ себѣ (sic!) бывша ѿ члѣвскаго беззаконїа разделена – ostendit se fuisse ab humana iniquitate divisum (XXI, 9)

(13b) Infinitiv Perfekt mit Subjekt im Dativ

Глеть тои же прркъ, разоривши еретикомъ законъ вожи – dicit idem propheta destruxisse haereticos legem dei (X, 3)

Участн оубо речено ѣсть, христойменитыхъ люден гѡу сзтворшюу – apte vero dictum est christianum populum dominum fecisse (XXI, 34)

Passivformen werden gewöhnlich durch einen passiven Infinitiv des Präsens (14a) oder des Perfekts (14b) wiedergegeben:

(14a) Infinitiv Präsens Passiv

Глеть, всѣкъ плѡ ѣзнѡренъ быти земный – dicit omnem fructum consumptum esse terrae (CIV, 34)

(14b) Infinitiv Perfekt Passiv

И се ѣсть трѣтїеѣ блгодѣанїе. ѣже иѡльтескимъ людемъ соствїтса быти даровано – et hoc est tertium beneficium quod israelitico populo constat esse concessum (CIV, 38)

Erhebliche Schwierigkeiten bereitete dem Übersetzer die Übertragung des Infinitivs Futur, für den im Slavischen keine morphologische Entsprechung vorlag und auch kein funktionales Äquivalent leicht zu finden gewesen wäre. Bei der Verwendung eines (proto)perfektiven Präsens¹⁸ stellt sich die Frage, ob die nachzeitige Bedeutung der Formen durch den perfektiven Aspekt zum Ausdruck gebracht werden sollte (15a); die Verwendung des Partizips Präsens (15b) ist jedenfalls unbefriedigend, und der doppelte Infinitiv (15c) muss als Fehlübersetzung betrachtet werden:

18 Zu diesem Terminus s. Bermel 1997: 8 und 119.

(15a) Infinitiv Präsens

глѣть себѣ възсѣдѣлати ꙗ ꙗ – dicit se laudaturum dominum Christum (XXV, 12)

вѣбѣца бѣ себе хѣ не възйти на нѣбо. ниже плоти своѣи покои вѣнъ дати – promittit enim se Christus non ascensurum in coelum, nec carni suae requiem illam daturum (CXXXI, 3)

(15b) Partizip Präsens¹⁹

и праведныхъ глѣть въ свои правдѣ иъзбавляемыхъ. нечестивыхъ же оубо погибѣющихъ – iustosque dicit in sua iustitia liberandos, impios vero perituros (XXXIII, A)

(15c) Doppelter Infinitiv

да не мнѣтъ невѣрнѣи дѣмоновъ свои быти. никоймъ чинѣ црѣвovati – ne putarent pagani daemones suos esse ullo modo regnatos (CII, 19)

тѣмъ же схвѣдѣнѣ назнаменѣтъ прѣйти быти хрѣтианомъ – ergo convenienter significat accepturos esse Christianos (CIV, 11)

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich folgendes Schema von Entsprechungen:

(16) Wiedergabe der lateinischen Infinitive in der PsBr

ExpPs	Beispiel	PsBr
Infinitiv Präsens	<i>laudare/laudari</i>	sl. AcI oder DcI (Infinitiv Präsens / Infinitiv Präsens Passiv oder Partizip Perfekt Passiv)
Infinitiv Perfekt	<i>laudavisse</i>	sl. AcP oder DcP (Partizip Perfekt Aktiv)
Infinitiv Perfekt	<i>laudatum esse</i>	sl. AcP (Partizip Perfekt Passiv)
Infinitiv Futur	<i>laudaturum esse</i>	Verlegenheitslösungen (Infinitiv Präsens, Partizip Präsens, doppelter Infinitiv)

Wenn wir die Verteilung der Funktionen diachron verfolgen, stellen wir folgendes fest: Während das sonst in attributiver Stellung belegte Partizip Präsens die prädikative Funktion der Darstellung aktueller Prozesse bei Wahrnehmungsverben (*verba sentiendi*) einbüßt und in der PsBr gar nicht vertreten ist, hat das Partizip Perfekt seine ursprüngliche Funktion bewahrt. So entsteht eine neue Opposition zwischen dem Infinitiv und dem Partizip in Bezug auf die Wiedergabe von Gleichzeitigkeit und Vorzeitigkeit (Taxis). Schwer einzuordnen sind dagegen

19 In XII, A genügt wohl die Präsensform von *grjasti*, um die Nachzeitigkeit zu bezeichnen: егоже оубо твердою вѣрою вѣрѣеть быти градъца – quem licet firma fide crederet esse venturum (XII, A).

die unter (15b) und (15c) angeführten Beispiele, die eher die Verlegenheit des Übersetzers als eine bewusste Auswahl sprachlicher Mittel zu bezeugen scheinen.

(17) Diachroner Vergleich

Funktion	Kirchenslavisch	Lateinisch	PsBr
Gleichzeitigkeit	Partizip, Infinitiv Präsens	Infinitiv Präsens	Infinitiv Präsens
Vorzeitigkeit	Partizip Perfekt	Infinitiv Perfekt	Partizip Perfekt

3. Dativus absolutus

Der Dativus absolutus in der PsBr erweist sich als die regelmäßige Wiedergabe des lateinischen Ablativus absolutus; seine Verwendung ist im ostslavisches Schrifttum ein deutliches kirchenslavisches Merkmal (s. Remneva 1995: 69; Uspenskij 2002: 254). Die zu erwartende Entsprechung, nämlich Partizip Präsens in der lateinischen Vorlage – Partizip Präsens in der PsBr (18a) und Partizip Perfekt in der lateinischen Vorlage – Partizip Perfekt in der PsBr (19a), ist an manchen Stellen nicht verwirklicht (18b und 19b), was hier aber als Ausnahme und nicht als Fehler bezeichnet wird, zumal ohnehin in der lateinischen Vorlage das temporale Verhältnis zwischen den beiden beschriebenen Sachverhalten nicht immer nachvollziehbar ist.

(18a) Partizip Präsens

ѡко грѣхѡ срътаюѡщї претыкаѡмса – quoniam peccatis obviantibus impedimur (XXIII, 3)

ѡже нѡ на поѡ мира, правдѣ прѣидоуци доведѣ – quae nos in viam pacis, iustitia praecedente, perducit (LXXXIV, 0)

(18b) Ausnahme (Partizip Perfekt)

ѣгда тѣмъ покоршїмса. ѡ повелѣнїѡ хѣба сътворшїмъ. оуѡинить ѡ ѡ сѡртныхъ вѣчны – quando illis oboedientibus et iussa Christi facientibus reddidit eos de mortalibus aeternos (XV, 2)

(19a) Partizip Perfekt

семъ скончавшѡса, ѡныи начѣнетса – isto finito aliud incipit (IX, 5)

Оуѡиенѡ антїхрѡтѡ, приходї прѣкъ къ чинѡ градѡцихъ вещей – interfecto Antichristo, redit propheta ad ordinem futurarum rerum (IX, 40)

ѣгда похѣнетъ премѣненѡ дѡсе оукарашенїю съгниваѣтъ – cum aruerit mutato protinus colore marcescit (XXXVI, 2)

(19b) Ausnahme (Partizip Präsens)

Прѣхѡдаѡи меѡдѣ или иномѣ вѣршинѣ по гортани. никоего имать к томѣ вкѡса – transitio melle (vel alio cibo) per palatum, nullum habet ultra saporem (CXVIII, 103)

Auch kann die Passivform des Partizips durch die aktive ersetzt werden, die mit dem Subjekt des Hauptsatzes kongruiert²⁰:

(20) Kongruenz mit dem Subjekt

вѣскрѣѡ крѣпостію ѡложивѣ мѣртвостѣ – exsurrexi cum alacritate, deposita mortalitate (III, 5)

прѣйдоша облацы, сирѣчь проповѣдатели кѣ изъикѡ. ѡставльше израїтельскыѣхъ людемъ – transierunt nubes, id est praedicatores ad gentes, relicto Israelitico populo (XVII, 14)

ѡзъ же изъвлекъ ѡ него мечъ его ѡсѣкохъ главоу его – ego autem evaginato ab eo gladio ipsius amputavi caput eius (CLI, 6)

Sept ἐγὼ δὲ σπασάμενος τὴν παρ' αὐτοῦ μάχαιραν ἀπεκεφάλισα αὐτὸν

Eine seltene, aber elegante Lösung ist das Präpositionalgefüge mit einem Nomen actionis, dem das Subjekt oder das direkte Objekt der lateinischen Vorlage als Genitivus subiectivus bzw. als Genitivus obiectivus untergeordnet ist, weil ein Nomen actionis den Genitiv des Arguments des finiten Prädikats erfordert (vgl. auch oben das Beispiel 4).

(21) Präpositionalgefüge²¹

По свъръшеніи оубо страсти, вса истина овѣщаннаѡ ѡкрыса – impleta vero passione omnis veritas promissa revelata est (XXI, 15)

4. Gerundiv

Das Gerundiv wird sowohl in prädikativer als auch in attributiver Funktion auf drei verschiedene Weisen wiedergegeben: durch ein Nomen actionis auf *-nie*, *-tie* (22a), durch ein Partizip Präsens Passiv (22b) und durch einen Infinitiv (22c):

20 Diese Wiedergabe des lateinischen Ablativus absolutus ist auch in der Gennadij-Bibel belegt (s. Rabus 2009: 256).

21 In VII, 2 wird der Instrumental einer deverbalen Ableitung zur Wiedergabe des Ablativus absolutus verwendet: егда хс помагати престанѣ. прѣкновеніемъ нашй грѣховъ – cum Christus subvenire cessaverit obstantibus nostris peccatis.

(22a) Nomen actionis

законъ бжій есть въ оуклоненіи ѿ грѣховъ. сѣла заповѣдь – lex Dei est in declinandis peccatis sancta praeceptio (I, 2)

къ пролитію крови – ad effundendum sanguinem (XIII, 6)

(22b) Partizip Präsens Passiv

но прѣваряеть къ бл҃гѣти приѣмлемѣи – sed praecedit ad gratiam conferendam (XXII, 8)

къ ведѣ сего мира пристойтъ, ѿвращаеми – ad pericula huius mundi pertinet amovenda (XXX, 1)

радованіе къ псалмопѣнію зреть. исповѣданіе ко грѣхомъ оплакаеми – exultatio ad psalmodiam respicit, confessio ad peccata deploranda (XLI, 5)

(22c) Infinitiv

таковаго бл҃гословеніа дароватиса просить прркъ ѿ га хр҃тоименитымъ людѣ – huiusmodi benedictionem concedendam petit propheta a domino christiano populo (XIX, 1)

о боѣ во время бг҃ѣ молити показоуѣ – utroque enim tempore Deum esse deprecandum demonstrat (LXXXVII, 1)

Hier lohnt es sich, einen Blick in den russischen Donat zu werfen, der als Werk des jungen Dmitrij Gerasimov gilt. Dort gibt der Übersetzer das von ihm als *participium futuri passivi* bezeichnete lateinische Gerundiv durch den Infinitiv wieder und bringt so dessen modale Schattierung der Notwendigkeit zur Geltung:

(23) Das lateinische Gerundiv im russischen Donat (s. Tomelleri 2002: 361)

рѣствене genitivo	сего егѡ (") чести huius legendi,	еѡ чести legende,	ѣ чести legendi,	датѣне dativo
семѣ емѣ чести huic legendo,	ей чести legende,	ѣ чести legendo,	винѣне accusativo	
сего егѡ чти hunc legendum,	сѣю ю чести hanc legendam,	сѣе ѣ чести hoc legendum,		
зватѣне vocativo	и чтѣ вѣдѣши o legende,	и и чтена вѣдѣ legenda,		

Während aber im russischen Donat syntaktisch isolierte interlineare Interpretamente der lateinischen Wortformen auf morphologischer Ebene gesucht werden (s. Tomelleri 2002: 128-131), enthält die PsBr einen fortlaufenden Text, in dem syntaktische Beziehungen hergestellt werden mussten. Die Wahl fiel auf das passive Präsens-Partizip, eine sonst ziemlich selten gebrauchte Kategorie, die jetzt durch das Vorbild der lateinischen Vorlage eine neue Produktivität erhielt. Missglückt sind dagegen die selteneren Wiedergaben des lateinischen Gerundivs durch passive Perfekt-Partizipien; sie nehmen der slavischen Form ihre Eindeutigkeit, die sich nur im Vergleich mit dem lateinischen Text wiederherstellen lässt, und führen so zu einem Verlust an grammatischer Information:

(24) Zweideutigkeit²² des slavischen Partizips Perfekt Passiv

ІАКО ВЪСТЬ ВО СЕБЕ БЫТИ СЛЫШААНЪ – licet sciat se esse auditam (IV, 1)

ПОМИЛОВААНЪ СЕБЕ БЫТИ ГЛѢТЬ МЛРДАА МТИ – miserendum sibi esse dicit pia mater (IV, 2)

5. Schluss

In der kirchenslavischen Textüberlieferung waren Dativus absolutus, Infinitivsätze und prädikative Partizipialkonstruktionen gang und gäbe. Sie galten als stilistische Merkmale literarisch anspruchsvoller, oder besser gesagt, hierarchisch höher stehender Texte (s. Tolstoj 1988: 167-168). In der PsBr werden diese syntaktischen Optionen weiterverwendet und zum Teil umfunktioniert. Dies geschah mit beachtenswerten und manchmal sogar gravierenden Folgen:

1) Belebung alter Kategorien (Dativus absolutus, Accusativus cum Infinitivo und Dativus cum Infinitivo);

2) Neuverteilung von Formen und Funktionen (Partizip Perfekt Aktiv vs. Infinitiv zum Ausdruck des Gegensatzes zwischen Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit in Infinitivsätzen);

3) Neue Funktionen (Partizip Präsens Passiv zur Wiedergabe des lateinischen Gerundivs).

Eine intensivere Beschäftigung mit der Syntax des hier knapp besprochenen Denkmals scheint eine lohnende Aufgabe zu sein, denn die PsBr bezeugt ganz deutlich die Wiederbelebung absterbender Kategorien in einer (kirchenslavischen) Sprache, in welche im Laufe der Zeit immer mehr jüngere Kategorien eindringen, die dann die alten letztendlich ablösen.

22 Die Ambivalenz besteht hier darin, dass zwei morphologisch und semantisch völlig verschiedenen Elementen der lateinischen Vorlage eine einzige slavische Partizipform entspricht.

Literatur

- Allgeier 1941: Arthur Allgeier, Der Psalter Notkers von St. Gallen, in: Festschrift Hans Vollmer zu seinem 70. Geburtstag am 9. Februar 1941 (= Bibel und deutsche Kultur. Veröffentlichungen des Deutschen Bibel-Archivs in Hamburg 11; Neue Folge der „Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters“ 15), Potsdam 1941, 164-181
- Angelov – Kodov 1973: Bonju Stojanov Angelov, Christo Nikolov Kodov, Kliment Ochridski. Säbrani säčinenija, tom 3: Prostranni žitija na Kiril i Metodij, Sofija 1973
- Baier 1893: Johannes Baier, Der heilige Bruno, Bischof von Würzburg, als Katechet. Ein Beitrag zur deutschen Schulgeschichte, Würzburg 1893
- Bermel 1997: Bermel Neil, Context and the Lexicon in the Development of Russian Aspect (= University of California Publications, Linguistics, Volume 129), Berkeley – Los Angeles – London (University of California Press) 1997
- Bulachovskij 1958/1974: Leonid Arsen'evič Bulachovskij, Istoričeskij kommentarij k rusckomu literaturnomu jazyku, pjatoe, dopolnennoe i pererabotannoe izdanie, Kiev 1958 [fotomechanischer Neudruck der Originalausgabe 1958 nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek Leipzig: 1974]
- Haderka 1964: Karel Haderka, Sočetanija sub'ekta, svjazannogo s infinitivom, v staroslavjanskich i cerkovnoslavjanskich pamjatnikach, Slavia 33, 4 (1964) 505-533
- Kazakova 1972: Natal'ja Aleksandrovna Kazakova, Dmitrij Gerasimov i rusckoe-evropejskie kul'turnye svjazi v pervoj tret'i XVI v., in: Problemy istorii meždunarodnych otnošenij. Sbornik statej pamjati akademika E. V. Tarle, Leningrad 1972, 248-266
- Keipert 1988: Helmut Keipert, Die slavische Übersetzung des Photius-Briefs an Boris-Michael von Bulgarien, in: Gattungen in den slavischen Literaturen. Festschrift für Alfred Rammelmeyer, herausgegeben von H.-B. Harder, H. Rothe, Köln – Wien 1988, 89-113
- Lépišsier 1968: Jacques Lépišsier, Les Commentaires des Psaumes de Théodoret (version slave), tome 1: Étude linguistique et philologique (= Textes publiés par l'Institut des études slaves 7/1), Paris 1968
- MacRobert 1998: Catherine Mary MacRobert, The Textual Tradition of the Church Slavonic Psalter up to the Fifteenth Century, in: Interpretation of the Bible, edited by J. Krašovec, Ljubljana – Sheffield 1998, 921-942
- Veretennikov 2005: Makarij Veretennikov, Svjataja Rus'. Agiografija, istorija, ierarchija, Moskva 2005
- Pinkster 1988: Harm Pinkster, Lateinische Syntax und Semantik, Tübingen 1988
- Powitz 1979/2005: Gerhardt Powitz, Textus cum commento, in: Handschriften und frühe Drucke. Ausgewählte Aufsätze zur mittelalterlichen Buch- und Bibliotheksgeschichte (= Frankfurter Bibliotheksschriften 12), Frankfurt am Main 2005 [zuerst abgedruckt in: Codices manuscripti 5 (1979) 80-89]
- Rabus 2009: Achim Rabus, Die Gennadij-Bibel und die VMČ. Eine vergleichend-gegenüberstellende Betrachtung anhand des ersten Kapitels des ersten Makkabäerbuches, in: Text – Sprache – Grammatik. Slavisches Schrifttum der Vormoderne. Festschrift für Eckhard Weiher, herausgegeben von J. Besters-Dilger und A. Rabus (= Die Welt der Slaven, Sammelbände – Sborniki, Band 39), München – Berlin 2009, 251-259
- Remneva 1995: Marina Leont'evna Remneva, Istorija russkogo literaturnogo jazyka, Moskva 1995
- Scheele 1990: Paul-Werner Scheele, Bruno von Würzburg: Freund Gottes und der Welt, 2. Auflage, Würzburg 1990 [1. Auflage erschienen 1985]
- Scheele 2001: Paul-Werner Scheele, Bruno von Würzburg: Der Heilige in seiner und unserer Zeit, Würzburg 2001 [mir nur bibliographisch bekannt]
- Spicq 1944: Ceslaus Spicq, Esquisse d'une histoire de l'exégèse latine au moyen âge, Paris 1944

- Thomson 1998: Francis J. Thomson, *The Slavonic Translation of the Old Testament*, in: *Interpretation of the Bible*, edited by J. Krašovec, Ljubljana – Sheffield 1998, 605-920
- Tolstoj 1988: Nikita Il'ič Tolstoj, *Otnošenje drevneserbškogo knižnogo jazyka k staroslavjanskomu jazyku*, in: *Istorija i struktura slavjanskih literaturnych jazykov*, Moskva 1988, 164-173
- Tomelleri 2002: Vittorio Springfield Tomelleri, *Der russische Donat. Vom lateinischen Lehrbuch zur russischen Grammatik*, herausgegeben von V. S. Tomelleri (= *Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte*, Reihe B: Editionen 18), Köln – Weimar – Wien 2002
- Tomelleri 2004: Vittorio Springfield Tomelleri, *Il Salterio commentato di Brunone di Würzburg in area slavo-orientale. Fra traduzione e tradizione (Con un'appendice di testi)* (= *Slavistische Beiträge* 430), München 2004
- Tomelleri 2005: Vittorio Springfield Tomelleri, *La versione slava del Salterio commentato di Brunone di Würzburg. Fra traduzione e tradizione*, *Russica Romana* 12 (2005) 13-24
- Tomelleri 2006: Vittorio Springfield Tomelleri, *Die „Expositio Psalmorum“ des Würzburger Bischofs in Rußland. Zwischen Übersetzung und Überlieferung*, *Die Welt der Slaven* 51 (2006) 291-302
- Tomelleri 2008a: Vittorio Springfield Tomelleri, *Kritisch-historische Ausgabe der Tolkovaja Psaltir' Brunona (1535)*, *Studi Slavistici* 5 (2008) 31-48
- Tomelleri 2008b: Vittorio Springfield Tomelleri, *O raznych sposobach perevoda v Tolkovoj Psaltiri Brunona*, *Trudy Otdela drevnerusskoj literatury* 59 (2008b) 144-153
- Tomelleri 2009: Vittorio Springfield Tomelleri, *Translatores Bibliae et Modi Interpretandi. Zur Wiederverwertung älteren Materials in Novgorod*, in: *Bibel, Liturgie und Frömmigkeit in der Slavia Byzantina. Festgabe für Hans Rothe zum 80. Geburtstag*, herausgegeben von D. Christians, D. Stern, V. S. Tomelleri (= *Studies on Language and Culture in Central and Eastern Europe* 3), München – Berlin 2009, 94-117
- Uspenskij 2002: Boris Andreevič Uspenskij, *Istorija russkogo literaturnogo jazyka (XI-XVII vv.)*, izdanje 3-e, ispravlennoe i dopolnennoe, Moskva 2002
- Vaillant 1968: André Vaillant, *L'évangile de Nicodème. Texte slave et texte latin* (= *Hautes études orientales* 2), Paris 1968
- Večerka 1961: Radoslav Večerka, *Syntax aktivních participií v staroslověnině* (= *Spisy University J. E. Purkyně v Brně. Filosofická fakulta* 75), Praha 1961
- Večerka 1996: Radoslav Večerka, *Altkirchenslavische (altbulgarische) Syntax*, Band 3: *Die Satztypen: Der einfache Satz* (= *Monumenta linguae slavicae dialecti veteris. Fontes et dissertationes* 27, 3), Freiburg i. Br. 1996
- Wimmer 1990: Elke Wimmer, *Die russisch-kirchenslavische Version von Maximilian Transylvans De Moluccis insulis ... epistola und ihr Autor*, *Zeitschrift für slavische Philologie* 50 (1990) 50-66
- Wimmer 2005: Elke Wimmer, *Novgorod – ein Tor zum Westen? Die Übersetzungstätigkeit am Hofe des Novgoroder Erzbischofs Gennadij in ihrem historischen Kontext (um 1500)*, herausgegeben von Judith Henning (= *Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa* 13), Hamburg 2005